

230'000 Kilometer im Sattel, jetzt tritt der «Kilometerfresser» kürzer



Im Wintergarten von Christian Hunn sind all seine Fernfahrten auf der Wand verewigt.

Quelle: Emiliana Salvisberg

Der Walterswiler Christian Hunn hat in den vergangenen 32 Jahren 230'000 Kilometer zurückgelegt. Jetzt will der 53-Jährige weniger, aber weiterhin mit dem Rennrad unterwegs sein.

von Emiliana Salvisberg

☞ Kommentare

Zweiräder in echt und als Kunstwerk, Pokale, Auszeichnungen und Diplome von radsportlichen Erfolgen – die Passion von Christian Hunn ist rund ums Haus sowie drinnen ersichtlich. Das Herz des Walterswilers schlägt seit Jahrzehnten aktiv und passiv für den Radsport. 229 221,83 Kilometer hat der Ausdauersportler in den vergangenen 32 Jahren im Velosattel zurückgelegt. Neben seiner Arbeit als Gartenpfleger hat er das Zweirad zu seinem wichtigsten Lebensinhalt gemacht.

In seinem Eigenheim hängen an einem Wandbrett in dichten Reihen die Medaillen, die der Hobbysportler bei Radtouren im In- und Ausland errungen hat. Auf einer Wand im Wintergarten sind die Fernfahrten des Walterswilers, die er in ganz Europa absolviert hat, von einem befreundeten Maler verewigt worden. «Bei mir dreht sich alles ums Rad», sagt er lachend und blättert in einem seiner Fotoalben. Er hat es sich angewöhnt, die zurückgelegten Kilometer und besondere Erlebnisse fotografisch und schriftlich festzuhalten.

Gesundheitlich eine Pechsträhne

«Besonders jetzt blättere ich gerne in den Alben und Ordnern», betont der 53-Jährige. Vor einem Monat ist er auf einer Fahrt zu einem Kunden mit seinem Töffli verunglückt. Dabei hat er sich das linke Knie gebrochen. «Die letzten drei Jahre hatte ich gesundheitlich eine regelrechte Pechsträhne.» Viermal wurde er von Autolenkern übersehen und angefahren. 2012 zog er sich einen Wadenbruch zu und ein Jahr später einen Oberschenkelbruch.

«Im letzten Jahr hatte ich Glück und bin mit Prellungen davongekommen», sagt er und stellt fest: «Die Autofahrer sind zunehmend ungeduldiger und gestresster unterwegs.» Deshalb entschloss er sich, auf seiner heurigen 15-tägigen Velotour das erste Mal für eine Wegstrecke den Zug zu nehmen. «Das habe ich noch nie getan. Aber vor Leipzig war da plötzlich dieses unsichere Gefühl», sagt er und berichtet von seinem Zielpunkt, der Stadt Zahna-Elster in Sachsen-Anhalt. In Walterswil zurück, fehlten ihm noch 2000 Kilometer, um seine selbst gesteckte Marke von 10 000 Kilometern zu erreichen. So schwang er sich noch dreimal drei Tage lang aufs Rad. Die letzte Tour unternahm er am 31. Oktober und sein Kilometerzähler stand danach auf 10 288 Kilometern. 431 Stunden und 6 Minuten verbrachte er im Sattel.

«Das werde ich so schnell nicht mehr erreichen», bedauert er. Seit dem Kniebruch hat er sich von seinem Jahresziel verabschiedet, nicht aber vom Velofahren. Seit dieser Woche darf er auf dem Hometrainer in die Pedalen treten. Und ab kommenden Frühling will er wieder auf dem Zweirad unterwegs sein.

Verletzungen und Krankheiten

Mit Willenskraft und Ausdauer hat Christian Hunn mehrere gesundheitliche Tiefschläge überwunden. Ein Unfall, der sein Leben geprägt hat, widerfuhr ihm als Vierjähriger. Bei einem Sturz von einem vier Meter hohen Geländer prallte er auf den Boden und zog sich eine Hirnerschütterung zu. Der Unfall zog Folgen nach sich. Als Siebenjähriger erkrankte er an Epilepsie und musste sich regelmässig in einer Spezialklinik behandeln lassen. Seit 1989 muss er keine Medikamente mehr nehmen.

«Seither hatte ich keine Symptome mehr», sagt er und erzählt von seinem gutartigen Hirntumor. Dieser wurde 1985 festgestellt und notfallmässig entfernt. «Ob das Velofahren zum schnellen Heilungsprozess beigetragen hat, wissen selbst die Ärzte nicht genau», so Christian Hunn. Jedenfalls fühlte er sich zwei Wochen nach der Operation bereits fit genug, um die Hälfte der organisierten Tour Zürich–Locarno auf dem Velo zurückzulegen.

5,7-mal rund um die Welt

Unzählige Marathons und Langstreckenfahrten hat er absolviert. Mit seinem heutigen Kilometerstand ist er 5,7-mal rund um die Welt geradelt. Auf zwei Rädern war er vorwiegend in Europa unterwegs. Beeindruckt ist er von der Fernfahrt, die ihn 1994 von St. Gallen

nach Moskau geführt hat. 2800 Kilometer legte er mit Klubkollegen zurück. Gerne berichtet er von den 2400 Kilometern, die er 1996 von Zürich bis nach Athen gestrampelt ist, und den Fahrten nach Ostdeutschland. Vor allem von der Insel Rügen ist er begeistert.

«Ich lerne immer viele Menschen kennen. Dies möchte ich auch weiterhin», betont Hunn. Und verrät seinen Traum. Zu seinem 60. Geburtstag möchte er den Weltrekord von Ruedi Zweifel aus Baar nachahmen oder gar brechen.

Der 68-Jährige hat vor zwei Jahren mit seinem Rennrad 91 250 km in der Schweiz zurückgelegt. Im Schnitt sass der Baarer täglich rund zehn Stunden auf dem Sattel. «Alles eine Frage des Willens», weiss Christian Hunn aus Erfahrung.

(Oltner Tagblatt)
